

Livia Pathy

Ungarischunterricht im Zweisprachigen Bundesgymnasium Oberwart

1. Einleitung

„Über Warter Ungarn - für Warter Ungarn" ist der Titel dieser Vortragsserie, die Aufmerksamkeit liegt auf den Ergebnissen der Forschung der ungarischen Volksgruppe im Südburgenland. Ich muss aber vorausschicken, dass ich in dieser Region, in der wir uns befinden (Őrség - die Wart) nicht forsche, respektive wissenschaftlich arbeite, sondern lehre. Seit 25 Jahren unterrichte ich Sprachen, seit 19 Jahren arbeite ich in dieser Region als Ungarischlehrerin, davon seit 16 Jahren im Zweisprachigen Bundesgymnasium Oberwart. Die Forscher wollen wissen, in welchem Zustand sich die ungarische Sprache momentan befindet, und wie groß die Chancen sind, dass sie erhalten bleibt. Ein Ziel des Sprachlehrers/ der Sprachlehrerin ist zur Erhaltung der Sprache und der Kultur beizutragen. Der Sprachunterricht ist aber die Grundvoraussetzung dafür.

2. Das Gymnasium und seine Schüler

Das Zweisprachige Bundesgymnasium bietet seit 1992 die Möglichkeit zur Pflege der ungarischen Sprache und Kultur. Dieses Gymnasium ist die einzige Matura führende höhere Schule in Österreich für die ungarische und kroatische Volksgruppe. Die Zweisprachigkeit bedeutet hier die Verwendung von zwei Unterrichtssprachen, nämlich Deutsch und Ungarisch oder Deutsch und Kroatisch, sowohl im Sprachunterricht als auch in fast allen Unterrichtsgegenständen. In weiterer Folge habe ich vor, über die Arbeit in der Ungarischabteilung zu berichten. Obwohl die Schule für die Volksgruppen ins Leben gerufen wurde, fällt auf, dass die ungarische Sprache in dieser Region nicht nur als Volksgruppensprache eine Rolle spielt, sondern als Sprache des Nachbarlandes, bzw. der Region. Auch als eine Sprache der EU, vor allem der EU-Erweiterung ist Ungarisch bedeutender, als man auf den ersten Blick annehmen möchte. Um Zugang zur wirtschaftlichen, vor allem aber zur soziologischen Struktur von der Ukraine und Serbien (Märkte mit ca. 65 Mio. Marktteilnehmern!) zu bekommen, hat es sich ebenso, wie in der Slowakei und Rumänien als zweckmäßig herausgestellt, den wirtschaftlich-soziologischen Kontakt zur ungarischen Bevölkerung der oben genannten Länder herzustellen, um damit bei Behördenwegen bzw. Einschätzung von Wirtschaftspartnern unterstützt zu werden. Im Lichte dieser soziologischökonomischen Fakten wäre eine bodenständige Volksgruppensprachenentwicklung wünschenswert. Tatsächlich aber kommen zweisprachige Schülerinnen und Schüler in erster Linie aus den (österreichisch-ungarischen) Mischehen. Innerhalb der Volksgruppe ist es auffällig, dass - laut Schülerinnen - in kaum einigen Familien regelmäßig Ungarisch gesprochen wird. Die Geschichte der vergangenen Jahrzehnte, sowie die Tatsache, dass die Volksgruppensprache jahrzehntelang nicht als Unterrichtssprache bis zur Matura gelernt werden konnte, führten dazu, dass die Kontinuität der Ungarischkenntnisse nicht vorhanden ist. Heutzutage bilden einen Teil unserer Schülerinnen die burgenländischen Ungarn, oder ihre Nachkommen, wir haben aber aus Ungarn, Siebenbürgen, derVojvodina stammende, oder aus dem benachbarten ungarischen Komitat pendelnde Schülerinnen, weiters auch solche, welche keine ungarischen Wurzeln haben. Da die deutsche Sprache für mehrere Schüler und Schülerinnen die Sprache der Sozialisation und für noch mehrere auch die Umgebungssprache ist, müssen wir in erster Linie Ungarisch als Fremdsprache unterrichten. Natürlich nehmen wir Rücksicht darauf, wer welche Muttersprache hat.

3. Der Ungarischunterricht

Die ungarische Sprache wird in der Unterstufe in 4, in der Oberstufe in 3 Wochenstunden unterrichtet. Dazu kommt noch im Rahmen des zweisprachigen Unterrichtes der Sprachgebrauch, trotzdem ist - aus der Sicht einer Lehrkraft betrachtet - die Beschäftigung mit der ungarischen Sprache wenig, weil die Dominanz der Umgebungssprache sehr stark ist.

Weitere Möglichkeiten für Sprach-iibung schaffen wir dadurch, dass wir in der ersten Klasse eine, in der zweiten zwei Wochenstunden unverbindliche Übung in Ungarisch anbieten, in der vierten und sechsten Klasse verbringen unsere Schülerinnen je eine Sprach- und Sportwo-che in Ungarn. In der Oberstufe besteht die Möglichkeit klassenübergreifend die Übersetzerwerkstätte in zwei Wochenstunden zu besuchen und dadurch die Vorbereitungen auf die unverzichtbare Vermittlerfunktion im Berufsleben zu treffen. In der achten Klasse kann die schriftliche und mündliche Kommunikation in weiteren zwei Wochenstunden im vertiefenden Fach geübt werden. Weitere Gelegenheiten die Sprache zu üben bieten Wettbewerbe und Theaterbesuche. In den letzten Jahren bekamen wir die Möglichkeit, in den großen Klassen der Unterstufe unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse in Ungarisch zwei Gruppen im Ungarischunterricht zu bilden. So wurde eine intensivere Beschäftigung ermöglicht.

4. Die Rolle der Schule in der Bewahrung derVolksgruppensprache

In einerVolksgruppenregion ergibt sich die Frage unvermeidbar, ob die Chancen zur Erhaltung der Minderheitensprache und derVolksgruppe bestehen, sowie welche Rolle dabei der Sprachunterricht in der Schule hat. Die Rolle des Sprachunterrichts vom Kindergarten bis zur Matura ist zweifellos wichtig, sogar unbestritten. Das beweist auch die oben erwähnte Tatsache, nach der die Eltern, welche die ungarische Sprache in der Schule nicht lernten, diese heutzutage im Laufe der Erziehung ihrer Kinder kaum verwenden. Tatsächlich zweisprachig werden die Kinder in den Volksgruppenfamilien selten. Auch wenn die Schule in der Erhaltung derVolksgruppensprache noch so wichtig ist, reicht sie alleine nicht aus, die ungarische Sprache in dieser Region als Volksgruppensprache zu bewahren. Die Schule kann zu Sprachkenntnissen auf sehr hohem Niveau verhelfen, kann aber den regelmäßigen Sprachgebrauch zu Hause oder in einem anderen Milieu nicht ersetzen. Ermuntern, stärken kann sie und das tut sie auch. Dadurch nämlich, dass dieVolksgruppensprache zum Unterricht dazugehört, werden die Sprache und Kultur der Minderheit anerkannt, und als Bestandteil der Ausbildung betrachtet. In den vergangenen Jahrzehnten hatten die Kultur und Sprache derVolksgruppe eine andere Prestige, sie wurden gerade geduldet, oft sogar verachtet, dementsprechend wagten oder wollten sich weit weniger Personen mit dieser identifizieren. Ein weiteres wesentliches Element ist der zweisprachige Unterricht. Fast alle Gegenstände werden in den beiden Unterrichtssprachen unterrichtet. So wird ein alle Bereiche des Lebens umfassender Wortschatz vermittelt und gute Grundsteine für den schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauch im Berufsleben gelegt.

Die Schule bekommt auch dabei eine wichtige Rolle, den Schülerinnen und Schülern immer mehr interkulturelle Erfahrungen zu vermitteln und dadurch die Toleranz zu stärken. Dafür bestehen schon sozusagen „hausintern“ die Möglichkeiten, wegen der Heterogenität, wie schon oben erwähnt. Der Besuch ungarischer kultureller Veranstaltungen, Sprach- und Sportwochen in Ungarn, die Pflege von Partnerschulkontakten, weiters allerlei Aktivitäten, bei welchen Jugendliche mit ungarischer und deutscher Muttersprache und Kultur einander begegnen, fördern den Erwerb solcher Kenntnisse und Erfahrungen, welche dazu beitragen, dass sich die Jugendlichen in der ungarischen Kultur zu Hause fühlen.

5. Die Verantwortung der Familie

Ein oft, beinahe ständig auftretendes Problem ist, dass die burgenländischen Ungarn ihre eigene Sprache als hässlich, fehlerhaft bezeichnen, diese im Umgang mit ihren Kindern nicht sprechen, weil diese in der Schule „das schöne Ungarisch“ lernen. Gleichzeitig ist aber für Alle selbstverständlich, dass im Familienkreis nicht dieselbe deutsche Sprache verwendet wird, wie in der Schule oder den Ämtern, obwohl in der deutschen Sprache der Unterschied zwischen Mundart und Literatursprache viel größer ist, als im Falle des Ungarischen. In Österreich gilt als Hochnäsigkeit, wenn jemand im Bekanntenkreis, im Dorf Hochdeutsch spricht, in Ungarn hingegen werden Leute, die Mundart sprechen, heutzutage immer noch als ungebildet betrachtet. Man muss also dabei helfen, diese Hemmungen loszuwerden, den burgenländischen Ungarn muss man bewusst machen, dass ihre Mundart wertvoll ist, bewahrt werden soll, und dass die Kinder, welche in der Familie diese Sprache sprechen, auch die ungarische Umgangssprache verstehen und sprechen können. In vielen Familien zeigt sich die Tendenz, dass Kinder von den Großeltern, manchmal von den Eltern auf Ungarisch

angesprochen werden, aber auf Deutsch antworten. Man darf es nicht aufgeben, man darf nicht von nun an nur noch Deutsch reden. Wenn die Antwort der Kinder inhaltlich richtig ist, dann wurde die Frage oder Mitteilung verstanden, also dadurch entwickeln sich auch die Sprachkenntnisse, und wenn parallel zu diesem Sprachgebrauch der Sprachunterricht in der Schule auch besucht wird, kann das Kind früher oder später auch auf Ungarisch kommunizieren.

Heutzutage ist die Mobilität auch auf diesem Gebiet ausschlaggebend. Ein Vorteil davon ist, dass die burgenländischen Ungarn von den Sprechern in Ungarn nicht isoliert leben. Die Auswirkungen der regelmäßigen Kontakte zu den grenznahen Ortschaften auf die Sprache sind jetzt schon feststellbar. Auch in den Schulen sind Kinder mit ungarischer Muttersprache ständig präsent. Man braucht nicht für mehrere Wochen in ferne Städte zu fahren, um die Sprache zu üben. Diese Möglichkeit muss man natürlich nutzen können. Eine negative Auswirkung der Mobilität ist hingegen, dass viele Leute diese Region verlassen und dadurch ihre Kontakte zu den Ungarisch sprechenden Gemeinschaften abbrechen, am kulturellen Leben der Gemeinde nicht mehr teilnehmen, sie geben also ihre Volksgruppensprache auch auf.

Hoffen wir, dass immer mehr Volksgruppenangehörige sich bemühen werden, ihren Kindern auch in der Familie ihre ungarische Sprache weiterzugeben, damit Ungarisch auch als Volksgruppensprache aufrecht erhalten bleibt und nicht nur zu einer Fremdsprache in den Schulen wird. Wir vertrauen darauf, dass aus den Absolventen des Zweisprachigen Bundesgymnasiums eine Akademikerschicht in dieser Region entsteht, welche als ihre Aufgabe die Weitergabe der ungarischen Kultur betrachtet. Am Ende des Schuljahres 2008/09 wird der zehnte Maturajahrgang ihre Ausbildung in unserer Institution abschließen. Seit 2000, der ersten Matura in unserer Schule wählten mehrere unserer Absolventinnen die ungarische Sprache im Laufe ihrer Universitäts- oder Hochschulausbildung. Es gibt immer mehrere Lehrerinnen, Lehramtsstudentinnen, welche aus dieser Region stammen, so werden sie die Zukunft des Ungartums hoffentlich als ihre Herzensangelegenheit betrachten.